

**NZZ**



## **Elf Jahre lebten ein indischer Guru und seine Jünger in einer Hotelanlage beim Vierwaldstättersee. Dann reisten sie überstürzt ab**

Hoch über dem Vierwaldstättersee riefen die Yogis einst das Zeitalter der Erleuchtung aus: Die Hotelanlage Sonnenberg diente einem indischen Meditationsmeister und seinem Gefolge als Heimstatt. Jetzt stehen die Hotels zum Verkauf.

Erich Aschwanden, Text; Karin Hofer, Bilder

12.01.2021, 05.30 Uhr

Felix Kägi zögert, die Fotografin und den Journalisten ins ehemalige Hotel Kulm zu lassen. «Ich war seit mehr als zwanzig Jahren nicht mehr hier drin – und

praktisch auch sonst kein Mensch. Passen Sie auf, dass Sie nicht durch eine morsche Decke brechen!» Kägi ist der Vorsitzende der Bewegung Transzendente Meditation (TM) in der Schweiz und in einem Dutzend anderer Länder und nimmt uns mit auf eine Reise in seine Vergangenheit. In eine Welt, von der er sich in diesen Tagen verabschieden wird.

Bereits nach den ersten Schritten durch einen mit Matratzen und Bauschutt übersäten Hotelflur legt Kägi seine Zurückhaltung ab. «Das ist das Zimmer K 223. Hier habe ich 1983 gewohnt, als der Maharishi seine Bewegung von Seelisberg aus geleitet hat», freut sich der heute 67-Jährige über das Wiedersehen. Die Erinnerung an die bewegten Jahre ist wieder da. An damals, als Maharishi Mahesh Yogi aus Jabalpur in Zentralindien, sein Assistent Raja Felix Kägi aus Stäfa und Tausende weiterer Yogis vom Kanton Uri aus die Welt zu einem besseren Ort machen wollten.

## **Indische Mystik und Schweizer Organisationstalent**

Die Anfänge gehen in die 1960er Jahre zurück. Maharishi, was so viel heisst wie «Grosser Seher», ist zu diesem Zeitpunkt der Liebling des Hippie-Mystizismus. Seine Meditationstechnik, die bewusstseinsweiternde Geisteszustände hervorrufen soll, begeistert Pop- und Filmstars. Mit seinem eindrücklichen weissen Bart und seinen langen Haaren entspricht er perfekt dem Bild, das sich die westlichen Hippies von einem weisen Seher machen.

1968 besuchen die Beatles den Guru in seinem indischen Ashram. Auch die Schauspielerin Mia Farrow und Mike Love von den Beach Boys wollen in Indien mehr über seine Lehren erfahren. Maharishi weiss das Interesse bestens zu vermarkten und sammelt auf seinen Reisen rund um den Erdball Tausende von neuen Anhängern, in der Schweiz oft Yogis genannt. Maharishi hat etliche Bücher über vedisches Wissen geschrieben, das mehr als 2000 Jahre alt ist. Der

spirituelle Lehrer ist selbst ein Suchender. Er will ein Weltzentrum aufbauen, aus dem er die Erleuchtung und den ewigen Frieden verkündet. Welches Land würde sich dafür besser eignen als die Schweiz, wo bereits das Rote Kreuz und die Uno ihren Sitz haben?

Immer wieder reist der grosse Seher ins Alpenland. Hier kreuzt sich sein Weg mit demjenigen von Felix Kägi. Der 1954 geborene Jüngling ist wie viele seiner Altersgenossen auf der Suche nach einem alternativen Lebensstil. Den Versuch, als Bergbauer auf einer Alp im Tessin zu leben, bricht der Sohn des Dorffotografen von Stäfa nach zwei Jahren wieder ab. Stattdessen lässt er sich zum Lehrer der Transzendentalen Meditation (TM) ausbilden. «Bei Maharishi habe ich den Weg gefunden, wie ich mein Bewusstsein erweitern kann, ohne Drogen zu nehmen», erinnert er sich. Kägi wird zu einem persönlichen Vertrauten des weisen Manns aus Indien.



Felix Kägi nennt sich als Vorsitzender der TM-Bewegung Schweiz Raja, was so viel heisst wie «Fürst».



Das Hotel Kulm wurde nach dem Auszug von Maharishi Mahesh Yogi dem Zerfall überlassen.



Die ehemalige Heimstätte des Gurus wurde überstürzt verlassen und ist einsturzgefährdet.

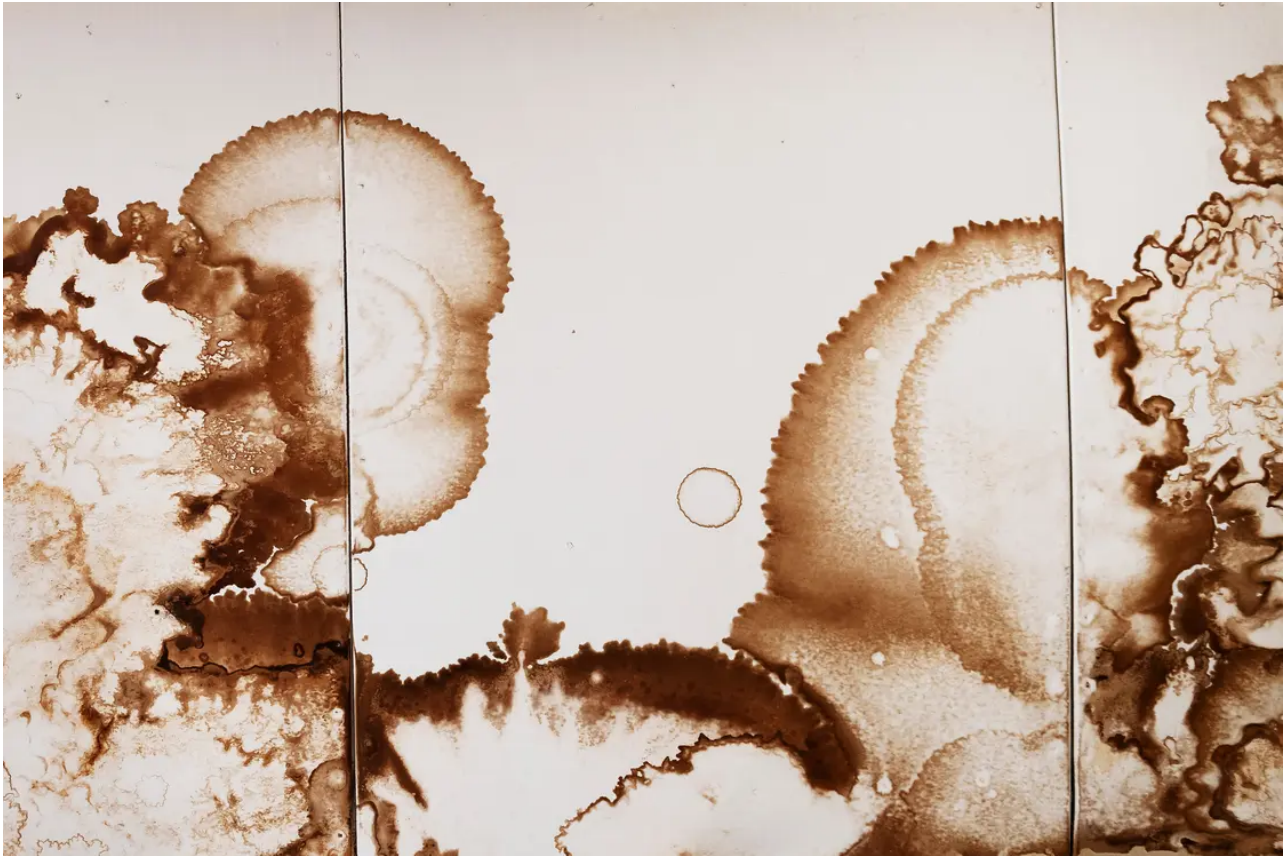
Der Führer der TM-Bewegung weiss es zu schätzen, dass sich in der Person von Kägi indische Meditationstechnik und schweizerisches Organisationstalent vereinigen. Die mehreren tausend Yogis, die seine Kurse besuchen, leben nicht vom Meditieren allein, sondern müssen untergebracht und gepflegt werden. Für diesen Zweck mietet die Bewegung jeweils bis zu dreissig Hotels in Tourismusregionen. Etwas seltsam finden die Hotelbetreiber die durchgeistigte Kundschaft schon, doch sie sind froh, die in der Zwischensaison leerstehenden Zimmer vermieten zu können. Kägi ist zuständig für die Beschaffung von Frischprodukten und nähert sich dem inneren Zirkel um den Guru.

## **Weltzentrum im Herzen der Schweiz**

Es ist Liebe auf den ersten Blick, als Maharishi Mahesh Yogi 1971 erstmals nach

Seelisberg kommt. «Die hohen Berge rund um den Vierwaldstättersee erinnerten ihn an seine Zeit im Himalaja. Die Ruhe im Kurort empfand er als himmlisch», sagt Kägi mit Blick zurück. Da trifft es sich ausgezeichnet, dass die idealen Räumlichkeiten für sein Weltzentrum der Transzendentalen Meditation zum Verkauf stehen. Seit Jahren suchen die Besitzer einen Käufer für die leerstehende Hotelanlage Sonnenberg. Die 1875 eröffneten Grand-Hotels haben schon bessere Zeiten gesehen. Der grosse Seher und seine Entourage ziehen ins «Kulm» ein, im repräsentativen «Sonnenberg» finden Kurse und Weiterbildungen statt.

Fünfzig Jahre später können wir das Glück des Gurus erahnen, das er beim Betreten seines Balkons empfand. Der Blick auf den smaragdgrünen Urnersee ist traumhaft, direkt zu unseren Füßen liegt die Rütliwiese und damit die Wiege der Eidgenossenschaft. Der spirituelle Lehrer bezeichnet Seelisberg denn auch als «heaven on earth». Felix Kägi lebt derweil im Zimmer K 307 und kann ebenfalls die herrliche Seesicht geniessen. Luxuriös ist das Leben der Anhänger des Gurus nicht. So müssen sich jeweils rund zwanzig Yogis ein Etagenbad teilen. «Wir haben für unsere Mission gelebt und sind darin aufgegangen», erklärt er fast fünfzig Jahre später, ohne seine Entscheidung auch nur für eine Sekunde zu bereuen.



Bizarre Stockflecken überziehen die Wände im früheren Hotel Kulm.





Im Hotel Sonnenberg ist auch heute noch die Universität der TM-Bewegung untergebracht.



Auf diesen Matten übten die Yogis die Technik des Fliegens.

In Seelisberg erlebt die TM-Bewegung ihre Blütezeit. Die meiste Zeit wohnen mehr als 300 Yogis in der Hotelanlage. Sie werden angezogen vom Meister, der am 12. Januar 1975 während einer Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee die «Morgendämmerung des Zeitalters der Erleuchtung» verkündet. Der Guru behauptet, dank dem sogenannten Maharishi-Effekt würden sich automatisch Krankheiten, soziale Probleme und Kriminalität in der Gesamtbevölkerung reduzieren. Erreicht werde diese Wirkung, wenn ein Prozent eines Landes oder einer Stadt nach seinen Vorgaben meditiere.

## **Wundermittel gegen Coronavirus gebunkert**

Die aufregende Zeit und damit der Aufschwung von Seelisberg enden abrupt

nach elf Jahren. 1983 begibt sich der Maharishi auf Welttournee mit längeren Aufenthalten in Afrika, Südamerika, den USA, den Philippinen, Japan und vor allem Indien. Stets an seiner Seite ist Felix Kägi, der die vielen Reisen organisiert. Seelisberg verliert für die TM-Bewegung an Bedeutung, und 1991 verlegt der Guru den Hauptsitz seiner Bewegung nach Vlodrop in den Niederlanden. Was den Guru zu diesem Entscheid bewogen hat, weiss Kägi nicht mehr. 2002 wird das Hotel Kulm geschlossen, und alle Bewohner müssen umziehen. Das Inventar bleibt zurück. Das Hotel wird sich selbst überlassen. «Der Meister wollte nicht, dass sein ehemaliger Wohnort zur Pilgerstätte wird. Deshalb wurde nichts verändert. Wir hängen nicht an Gebäulichkeiten», so begründet Kägi das Chaos.

Während auf den Gängen und in den Gemeinschaftsräumen ein grosses Durcheinander herrscht, machen einige Zimmer den Eindruck, als hätten die Bewohner sie erst gestern verlassen. So entdeckt Kägi in einem Schrank einen grossen Vorrat von Echinaforce, jener Arznei also, die kurzzeitig als vermeintliches Wundermittel gegen das Coronavirus galt. Der Besucher fragt sich unwillkürlich, ob die Yogis die Pandemie schon vor Jahrzehnten haben kommen sehen.

Kägi findet auf seiner Entdeckungsreise alles wieder, was seinerzeit sein Leben bestimmte: den grossen Meditationsraum, die Bibliothek des spirituellen Lehrers und das TV-Studio. «Von hier aus wurden die Auftritte Maharishis mit für die damalige Zeit topmodernen Parabolantennen bis nach Nepal übertragen», erinnert er sich. In einigen Räumen hängen noch Plakate mit dem Bildnis des Gurus. Auch ein Poster, das die Yogis beim sogenannten Fliegen zeigt, darf mitten in dem Durcheinander nicht fehlen. Kritiker sprechen allerdings von Hopsen; wie stark die Yogis tatsächlich abhoben, kann man auf dem Bild nicht erkennen. Würde der Putz nicht von den Wänden rieseln und der Boden verdächtig knirschen, könnte man meinen, die nächste Gruppenmeditation unter Anleitung des grossen Sehers stünde unmittelbar bevor.



Der Guru wollte nicht, dass seine ehemalige Wohnstätte ein Pilgerort wird.



Die Yogis behaupten, dank ihrer Meditationstechnik fliegen zu können. Die «Beweisfotos» liegen im ehemaligen Zimmer des Gurus.



Das Gefolge des Sehers musste sich in dem ehemaligen Grand-Hotel ein Etagenbad teilen.

Nun wird das nicht mehr unter Denkmalschutz stehende «Kulm» wohl bald abgerissen. Dieser Entscheid liegt nicht mehr in der Hand der Yogis. Die TM-Bewegung hat sich nämlich dazu entschlossen, das über fünf Hektaren grosse «Sonnenberg»-Areal zu verkaufen. Die Lage hoch über dem Vierwaldstättersee ist exklusiv, der Preis ist es auch. Für 27,5 Millionen Franken sind die neun Grundstücke und das denkmalgeschützte Hotel Sonnenberg zurzeit von einem Immobilienunternehmen ausgeschrieben.

Felix Kägi, der sich von 2004 bis 2005 zum Raja (Fürst) der Bewegung ausbilden liess, hängt weder an der Hotelanlage noch am Ort Seelisberg. Nach dem Auszug des Gurus kam er nur selten hierher. In den folgenden Jahren stieg er in die Politik ein und kandidierte unter anderem als Vertreter der Naturgesetz-Partei erfolglos für den Zürcher Regierungsrat. Der TM-Bewegung blieb er während

seines ganzen Lebens treu. Heute lebt er in Rain im Kanton Luzern und vertreibt ayurvedische Produkte.

## Die guten Geister von Seelisberg

Demgegenüber kann sich Otto Odermatt nicht vorstellen, das Urner Bergdorf zu verlassen. Der heute 74-Jährige kam 1976 nach Seelisberg und ist geblieben. Er und seine Frau Maria sind die guten Geister des «Sonnenbergs». Odermatt wurde 1946 im nahe von Seelisberg gelegenen Nidwaldner Hauptort Stans geboren und machte die Ausbildung zum Primarlehrer. Doch seine wahre Bestimmung fand er als Lehrer der Transzendentalen Meditation, die er zu seinem Beruf machte. Heute ist er so etwas wie der Gralshüter der Bewegung.

Als ranghöchster yogischer Flieger leitet er die im Hotel untergebrachte Maharishi European Research University. Dort, wo «durch die lange Anwesenheit Maharishis eine natürliche Schwingung der Stille und Reinheit spürbar ist, die jeden Besucher ganz von selbst in Richtung tiefer Transzendenz lenkt». So steht es zumindest auf der Website der TM-Bewegung. «Über Transzendente Meditation kann man eigentlich nicht sprechen, Meditation muss man erfahren», sagt Odermatt und lädt den Gast ein zu einem der Kurse für Leute, die der Bewegung (noch) nicht angehören.



Maharishi hatte von seinem Zimmer einen herrlichen Blick in die Innerschweizer Bergwelt.





Das 1875 eröffnete Hotel Sonnenberg muss von seinem neuen Besitzer umfassend saniert werden.



Der Zahn der Zeit nagt gnadenlos am Hotel Kulm.

«Transzendente Meditation hat nichts mit Religion zu tun», doziert er. «Es handelt sich um eine geistige Technik, die die Unbefangenheit des Geistes herbeiführt.» Odermatt hat denn auch schon christliche Missionare, muslimische Geistliche sowie hinduistische Swamis in die Meditationstechnik eingeführt. Am meisten ärgert ihn, dass die Bewegung als Sekte bezeichnet und auf das yogische Fliegen reduziert wird. «Der Journalist Hugo Stamm hat richtiggehend davon gelebt, dass er uns in diese Ecke stellen konnte.» Allerdings dürfen sich die Yogis nicht darüber wundern, dass sie als verschroben wahrgenommen werden. Mit ihren Ideen zur Weltverbesserung bot die TM-Bewegung immer wieder Angriffsflächen.

So im Jahr 2006, als besagter Hugo Stamm im «Tages-Anzeiger» mit der Schlagzeile «Sekte will Schweizer Städte niederwalzen» aufwartete. Die Yogis

warnten damals vor Gebäuden, die Unglück bringen sollten. Um den Weltfrieden zu schaffen, müssten alle grossen Städte dem Erdboden gleichgemacht und nach vedischen Erkenntnissen neu aufgebaut werden, so lautete die Forderung der Bewegung. In Genf und Lausanne sollten Musterstädte entstehen, später wollte die Bewegung auch Zürich, Basel, Bern, Luzern und St. Gallen plattmachen. «Seine Hoheit Raja Dr. Felix Kägi behauptet sogar, die Schweiz würde dadurch unbesiegbar», zitierte Stamm genüsslich den damaligen und heutigen TM-Chef.

Hochfliegende Ideen mit Aufregerpotenzial kommen von der TM-Bewegung schon lange nicht mehr. Die Leute aus dem inneren Zirkel wie Odermatt und Kägi sind älter geworden. Das gilt auch für viele Anhänger, die in den TM-Zentren rund um die Welt leben. Gemäss Kägi haben rund 10 Millionen Leute die Transzendente Meditation erlernt und üben sie aus, ohne Mitglied der Organisation zu sein. In der Schweiz würden jährlich 600 bis 700 Personen TM erlernen.

In Seelisberg hat die Bewegung jedoch ebenso Patina angesetzt wie der eindrückliche Saal im Hotel Sonnenberg, wo Maharishi einst seine Konferenzen zur Erschaffung des Weltfriedens abhielt. Schon länger scheint niemand mehr über die dicken roten Teppiche geschritten zu sein oder auf den über hundert imposanten Sesseln Platz genommen zu haben.



Im grossen Saal des Hotels Sonneberg lehrte Guru Maharishi Mahesh Yogi Jünger aus der ganzen Welt.



Werbung für einen Meditationskurs des Gurus.



Der grosse Saal im Hotel Sonnenberg wird nur noch selten benutzt und hat viel Staub und Patina angesetzt.

So einfach dürfte es allerdings nicht sein, einen Käufer für die in die Jahre gekommene Hotelanlage mit rund 200 Zimmern zu finden. Bereits 2006 kündigten die Yogis ihren Auszug aus dem Urner Bergdorf an. Doch bisher scheiterten sämtliche Verkaufsverhandlungen. Auch heute würde die TM-Bewegung nicht an jeden verkaufen. «Es muss jemand sein, der eine Vision für diesen Ort hat, wie wir sie hatten», betont Raja Felix Kägi. Er kann sich vorstellen, dass die Hotelanlage wieder ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt wird. Denkbar wäre auch die Schaffung einer Gesundheits- und Wellnessanlage. Der Grundstein dafür ist bereits gelegt, besteht doch seit 1987 im ehemaligen Hotel Pilgerheim die erste ayurvedische Klinik der Schweiz.

Im Jahr 2021 soll es klappen mit der Veräusserung des Areals. Gemäss Kägi haben mehrere potenzielle Investoren ihr Interesse bekundet. Obwohl ein Verkauf also

in greifbare Nähe gerückt scheint, wurde die Frist für Kaufangebot bis am 22. Januar verlängert. Ein geschichtsträchtiger Ort ist es auf alle Fälle, für den der Investor neben dem Kaufpreis weitere rund 100 Millionen Franken zwecks Sanierung hinblättern muss. Schliesslich stiegen im Sonnenberg so illustre Gäste wie Richard Wagner, Heinrich Heine und Leo Tolstoi ab. Und welches Hotel kann sich schon rühmen, einen Guru beherbergt zu haben, der von hier aus die Erleuchtung über die Welt brachte?

## Verkaufsvideo der Gesellschaft Engels & Völkers

### Passend zum Artikel



#### Die fliegenden Yogis von Seelisberg

02.02.2015



---

**Mehr von Erich Aschwanden (ase) >**

---



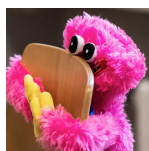
## Goldesel Nationalbank – alte Geldscheine bescheren der Schweiz einen Milliarden Gewinn

05.10.2024 ⌚ 4 min



## Plötzlich reich – dank extrem tiefen Firmensteuern und rigidem Sparen schwimmt Luzern im Geld

04.10.2024 ⌚ 4 min



### INTERVIEW

## Ein Lehrer erzählt vom Scheitern der integrativen Schule: «Ich musste Zeugnisse schreiben, bei denen mir nur noch zum Heulen zumute war»

03.10.2024 ⌚ 9 min



## Die gefährlichste Nationalstrasse muss schon wieder gesperrt werden

27.09.2024 ⌚ 3 min







LIVE

## Abstimmungssonntag: Bürgerliche gewinnen die Kantonsratswahlen in Schaffhausen +++ Zweiter Wahlgang in Biel

22.09.2024 ⌚ 13 min



### Neueste Artikel >



#### KURZMELDUNGEN

### Deutschland: Israelfeindliche Ausrufe und verbrannte Fahne bei Demos

Aktualisiert





KURZMELDUNGEN

## Schweiz: Tausende Demonstranten nehmen an propalästinensischer Kundgebung teil

Aktualisiert vor 9 Minuten



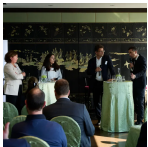
## Dietikon wird besser vor Hochwasser geschützt – und die Reppisch zugleich wertvoller für Mensch und Natur

vor 2 Stunden ⌚ 3 min



## Freddy Burger, der ungekrönte König des Showbusiness, sagt: «Ich bin sensibel»

05.10.2024 ⌚ 7 min



## «Deutschland ist für Finanzaktivisten der attraktivste Markt geworden»

05.10.2024 ⌚ 10 min



## Xi Jinpings Doping für die Börsen wirkt: Anleger kaufen wie wild China-Aktien – doch wie lange kann das gutgehen?

05.10.2024 ⌚ 4 min



Für Sie empfohlen >



INTERVIEW

«Sie verunglimpfen meinen Glauben»: Tobias Haberl ist religiös. Und fühlt sich dafür belächelt und kritisiert

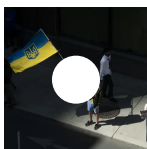
05.10.2024 ⌚ 13 min



KURZMELDUNGEN

**Polizei-News aus Zürich: Telefonbetrüger setzen Rentnerinnen mit Lügengeschichten unter Druck – ein Taxifahrer und ein Handwerker überführen die Kriminellen**

04.10.2024

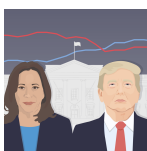


NZZ AKZENT

**Der Film «Russians at War» zeigt Soldaten an der Front. Filmfestivals geraten deswegen unter Druck: Wie umgehen mit den Erlebnissen russischer Soldaten?**

04.10.2024 🗣️ 17 min





DATENANALYSE

## Harris hat die besseren Chancen, doch das Rennen bleibt spannend – die wichtigsten Grafiken zur US-Wahl 2024

04.10.2024 ⌚ 4 min



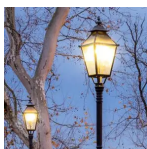
## Mindestens 18 Tote nach Erdbeben und Hochwasser in Bosnien-Herzegowina

04.10.2024 ⌚ 2 min



## Goldesel Nationalbank – alte Geldscheine bescheren der Schweiz einen Milliarden Gewinn

05.10.2024 ⌚ 4 min



## Wird es dunkel in Zagreb, erweckt das Licht der Vergangenheit die Stadt

04.10.2024 ⌚ 7 min



## Schwermetalle im Trinkwasser der ETH Zürich gefunden: Für umliegende Quartiere besteht laut der Stadt keine Gefahr

04.10.2024 ⌚ 3 min



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.